

Renate Kerner

Das Geschenk des Halef

Ein Weihnachtsstück für Grundschul Kinder
nach einer alten Geschichte

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

In der Schule sprechen die Kinder in der Adventszeit über Wünsche und Geschenke, das ist auch vom Lehrplan so vorgesehen.

Mit einem solchen Gespräch zwischen Schulkind und Lehrer/in beginnt das Stück. "Wann ist denn endlich Weihnachten? Wie lange dauert es denn noch, bis ich meine tollen Geschenke kriege?" Die Lehrkraft versucht nun, sich dem Sinn und der Bedeutung eines Geschenkes mit Hilfe einer alten Geschichte anzunähern:

Halef, ein armer Straßenjunge in einem früheren arabischen Land gerät in die Thronbesteigungsfeier für den Kalifen. Er reiht sich ein in die Schlange der Menschen, die dem Kalifen ihre Festtagsgaben darbringen. Und er überreicht dem Kalifen das, was sein wertvollster und vor allem einziger Besitz ist, einen Kieselstein. "Auf der einen Seite ist er rot und auf der anderen grün; in der Mitte hat er orangefarbene Streifen. Und wenn du ihn in die Sonne hältst, dann glitzert er. Einen solchen Stein findest du auf der ganzen Welt nur einmal. Ich schenke ihn dir!" Der Hofstaat hält den Atem an über diese Unverschämtheit, aber der Kalif, ein weiser Herrscher, erkennt den Wert des Geschenkes, belehrt seine Untertanen nachhaltig und nimmt Halef an Sohnes Statt an. Denn er weiß, dass ein Geschenk von Herzen kommen muss; es braucht nicht groß und im herkömmlichen Sinn wertvoll zu sein, aber es sollte einen Wert nicht nur für den Beschenkten, sondern vor allem für den Geber darstellen: "Aber es ist das schönste, was ich habe", verteidigte sich Halef vor den Mitgliedern des Hofstaates. Und der Kalif war imstande, dieses zu würdigen und bekannte freimütig und öffentlich: "Vieles habe ich heute bekommen, aber das Liebste ist mir dieser Stein!"

Spieltyp: Weihnachts-Geschenk-Geschichte
Spielanlass: Aufführungen in der Vorweihnachtszeit
Spielraum: Einfache Bühne genügt
Darsteller: Viele Kinder
Spieldauer: Ca. 15 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

PERSONEN

- 1 Lehrer/in (Sprechrolle)
- 1 Schulkind (Sprechrolle)
- 1 Sprecher/in (gute Vortragsstimme, muss nichts auswendig lernen)
- Halef, ein Straßenjunge (Sprechrolle, viel schauspielerisches Talent erforderlich, kann auch von einem Mädchen gespielt werden)
- der Kalif (Sprechrolle, etwas schauspielerisches Talent wünschenswert)
- 2 Wächter (einer davon hat eine Sprechrolle und sollte körperlich ausdrucksstark sein)

beliebig viel Hofstaat
beliebig viele einfache Untertanen

BÜHNENBILD

Konzipiert für eine Bühne mit Vorhang und mindestens einem Scheinwerfer (kann notfalls im Fotogeschäft für wenig Geld ausgeliehen werden).

Mit Pannesamt (blau/rot/gold) großzügig überworfene Stellwände als Seiten- und Hintergrundabgrenzung, als oberen Abschluss türkisch/arabische Muster als Kapitelle (siehe Anlagen).

2 bodenhohe Kerzenständer aus Eisen (günstig im Baumarkt oder Möbeldiscount, 1 Eimer Löschwasser bereitstellen).

2 stabile Tische in der Mitte mit einem Stuhl darauf und einem Stuhl daneben als Treppenstufe, alles mit Tüchern (z. B. Sofaüberwürfe oder wieder Pannesamt) locker drapiert, es soll bis zum Boden nur Stoff zu sehen sein, eine 60er oder 100er Nachttischlampe darunter, die, bei der Thronbesteigung angeschaltet, diesen geheimnisvoll schimmern lässt (Kabel mit Klebeband am Bühnenboden fixieren).

Der Bühnenboden wird mit quadratischen Stücken aus goldener und silberner Weihnachtsbastelfolie schachbrettartig beklebt, diese Folien knittern leicht, und das glitzert und funkelt bei entsprechend sparsamer Beleuchtung wunderschön.

KOSTÜME

Lehrer/in und Schulkind sind nicht kostümiert. Halef trägt eine zerrissene braune Leggings und ein schmutziges, ebenfalls zerrissenes T-Shirt; um den Oberkörper hat er ein Schaffell mit Gürteln festgebunden, er braucht eine Bauchtasche, aus der er später sein Requisit (das allerschönste Geschenk, den Stein) hervorholen kann.

Der Kalif kann ein entsprechendes Faschingskostüm mit Turban anhaben; falls man keines auftreibt, werden ihm glänzende wadenlange Stoffbahnen über beide Schultern gehängt und in der Taille mit einer glitzernden Schärpe festgebunden; aus einer schönen Blechdose holt er große Schokoladengoldtaler hervor.

Der Hofstaat wird ähnlich aufwändig ausgestattet.

Die beiden Wächter bekommen mehrere Gürtel um Bauch und Beine geschlungen; sie tragen nur Badehosen und Stiefel und haben je einen Speer (Besenstiel mit Aluspitze) in der Hand.

Die Untertanen sind malerisch einfach, teilweise abgerissen wie Halef kostümiert, auf ethnische Richtigkeit kann ruhig verzichtet werden:

die Bauern haben Strohhüte auf und tragen große Körbe mit Obst und Gemüse

die Fischer haben Gummistiefel an und Angeln oder Kescher dabei

die Hirten werden mit Schaffellen umwickelt und bringen Stoffschafe mit

die Handwerker tragen blaue Schürzen und hängen sich Werkzeuge über die Schultern

die Viehhändler haben große Jutesäcke an, in die oben für den Kopf ein Schlitz geschnitten wurde und sind mit Kissen dick ausgestopft; evtl. führen sie ein Pferd an einem Seil mit sich (ein Pferd aus 2 Kindern; das eine ist das Hinterteil und hält sich an der Taille des anderen fest, das Kopf und Vorderbeine darstellt; mit einem großen fleckig bemalten Bettuch überworfen und Ohren aus Pappe sieht das immer wieder nett aus, das synchrone Laufen muss jedoch länger geübt werden!)

Das allerschönste Geschenk

M 1 anschalten, ca. 1 Minute laufen lassen, gelben Lichtspot auf die Mitte des geschlossenen Vorhangs richten; aus diesem kommen die Lehrkraft (L) und das Schulkind (S) heraus und steigen auf den Boden hinunter.

S:

Frau/Herr XX, wann ist denn jetzt endlich Weihnachten?

L:

Wart mal, Nina, so ungefähr in zwei Wochen!

S:

Ist das bald?

L:

Ja, sehr bald.

S:

Wie bald?

L:

Genau 13mal schlafen!

S:

13mal schlafen! ... dann krieg' ich alle meine tollen Supergeschenke!

(guckt auf den Boden und zählt leise bis 10)

muss ich da auch was schenken, Frau/Herr XX? Ich krieg nämlich immer gaaaanz viel!

L:

Niemand muss was schenken!

S:

Doch, alle Eltern müssen allen Kindern was schenken! Weil Weihnachten ist!

L:

So, so. Und die Kinder? Müssen die nicht auch was schenken?

S:

Nee, die nicht, die haben doch kein Geld.

L:

Aha, weil sie kein Geld haben ... Ich glaub, du weißt gar nicht, was ein Geschenk ist.

S:

Aber klar: Ich wünsch mir was, dann krieg ich es und das ist ein Geschenk.

L:

Na, da pass mal auf, jetzt erzähl ich dir eine Geschichte!

(M 2 anstellen, sehr leise laufen lassen)

S:

Was für eine Geschichte?

L:

Eine Geschenk - Geschichte!

(Beide treten zur Seite und machen dabei den Vorhang auf, sie bleiben an beiden Vorhangenden stehen.

Warmes oranges Licht (Folie) beleuchtet den leeren Thron, einige Hofleute sind zu sehen, die in Gruppen im Bühnenhintergrund stehen, einer zündet die Kerzen der Kerzenständer an. M 2 abstellen)

Erzähler (E):

(tritt auf, er sitzt in der ersten Reihe rechts oder links außen, steht auf und liest nun aus seinem großen Buch vor)

Es war einmal vor langer, langer Zeit in einem fernen und unbekanntem Land ein Kalif ...

S:

Was ist ein Kalif?

L:

Das ist ein mächtiger Herrscher über das Volk! Und jetzt sei still!

(Beide setzen sich in die erste Reihe. Der Kalif tritt auf, vorneweg die beiden Wächter; diese postieren sich beidseits des Throns, der Kalif besteigt ihn und setzt sich umständlich zurecht, er bekommt die "Schatztruhe" gereicht, das Thronlicht wird angeschaltet)

E:

Ja, und als dieser Kalif den Thron bestieg, weil er Kalif wurde, da gab er ein großes Fest, zu dem jeder im Land eingeladen war.

(M 3 anstellen, die Hofleute bilden im Hintergrund eine Reihe und beginnen einen menuettartigen Tanz im Kreis um den Kalifen herum, währenddessen vor der Bühne immer mehr Untertanen auf Zehenspitzen auftauchen und das Geschehen auf der Bühne aufmerksam betrachten, sich zunicken und deutende Zeichen machen. M 3 Ende)